

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

### 10.) Die blühende Rocken-Aehren.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

fet, da wächst die Demuth, die Sanft- und Langmuth, die Freundlichkeit, und das Mitleiden gegen andere; Niemand lehret sanftmüthiger, niemand erwartet gedultiger, niemand tröstet kräftiger, niemand vergiebt herzlicher, als der selbst solcher Hülfsmittel bedürftig gewesen: Niemand liebet den Herrn Jesum brünstiger, als dem viel Sünde vergeben sind, niemand ist seiner Gnade süßer, als der in schmerzlicher Erkenntniß seiner Sünden, seine Ungnad gekostet hat. Darum, daß ihr gefallen seyd, das schreibt euch selbst und eurer Bosheit zu! Daß ihr aber Zeit zur Buße gehabt, und daß ihr zum erkenntlichen Verlangen nach der Gnade Gottes gebracht seyd, das ist allein Gottes Güte, die so wunderbar ist, daß sie uns durch Schwachheit befestigen, und durch Fallen aufrichten kan.

(a) Augustin. Enchirid. ad Laurent. cap. 11. Tom. 3. col. 154.

### 10.) Die blühende Rocken-Aehren.

**D**ie Erfahrung bezeuget, daß, wenn der Rocken in der Blüthe stehet, und man eine Aehre abbricht, die Blüthe ihr abstreiffet, und sie eine Weile in den Händen trägt, aus derselben andere Blumen wieder hervor kommen: Als nun Gotthold hievon mit einem guten Freunde redend war, der sich darüber verwunderte, und die Ursach gern gewußt hätte, sprach er: Man kan in allen Dingen zu seiner

ner

ner Zeit eine treibende und bringende Kraft wahrnehmen: Aus dem Kornlein im Acker treibet die Natur ein Keimlein und ein Halmlein, und zwar durch die harte Erde: In den Bäumen ist ein Nachdruck, der den Saft erregt, und Blätter, Blumen und Früchte aus dem harten Holz treibet: In dem beschnittenen Weinstock und seinen Reben, wird der Saft aufwärts getrieben, und wann er, wegen des Abschnittes, nicht Raum findet, so ergeußet er sich, als wann er weinete: Eine solche Kraft ist auch in diesen Wehren, so stark, daß sie auch in der abgerupften Wehre die Blüthe ein und andermahl zu erneuern genugsam ist: Ein anderer mag nun dieses nennen und beschreiben wie er will, so sag ich, es sey die bringende und nimmer ruhende Güte Gottes, die stetig würcket, treibet, wachsend machet, und den Menschen zum Besten, nimmer stille ist. Was ihr aber an den Gewächsen sehet, das muß sich bey euch selbst auch finden: welche der Geist Gottes treibet, spricht der Apostel, Röm. 8, v. 14. die sind Gottes Kinder. Fürwahr die Kraft des Geistes Gottes ruhet nicht, sie erregt und beweget stets die frommen Herzen; Hieraus entstehen heilige Gedanken, gottselige Begierden, himmlisches Verlangen, sehnliche Seufzer, liebevolle Thränen, andächtiges Gebet, unermüdeten Fleiß Gott und dem Nächsten zu dienen, hie fol